

KOMPASS

03/2021

PFADIZEITSCHRIFT FÜR LEITER*INNEN UND PRÄSES

IN EINEM JAHR

Das BuLa – worauf freuen wir uns?

Future Skills – sind wir für die Zukunft gerüstet?

Astrologie – was sagen uns die Sterne?



Verband
Katholischer Pfadi

www.kompass.vkp.ch

INHALT

<u>Heute in einem Jahr ist ...</u>	03
<u>mova 2022</u>	04
<u>Interview mit der Lagerleiterin Kolibri</u>	06
<u>Mit Brief und Bären in die Zukunft blicken</u>	08
<u>Sind wir für die Zukunft gerüstet?</u>	10
<u>Astrologie, eine uralte Kunst</u>	12
<u>Präses fragen Barny / VKP aktuell</u>	14
<u>Anzeige</u>	16
<u>Impressum</u>	16

Bildquellen

Cover:

Jan Thoma / Namur

Seite 6:

Seraina Schwizer, mova

Seite 7:

Pfadi Region Basel

Seite 9:

www.pixabay.com/eslfontaiwan

Seite 12&13:

www.wikipedia.org/gemeinfrei,
www.pixabay.com/MiraCotic

Seite 15:

VKP, Faires Lager

EDITORIAL

Liebe*r KOMPASS-Leser*in

Ich sehe der Zukunft einigermaßen gelassen entgegen. Wir leben in einer Zeit, die auf einmal nicht mehr so durchgetaktet und planbar ist. Da tut es gut, wenn man selbst nicht mit Dingen hadert, die man sowieso nicht ändern kann. Sich aufspielen und übermässig aufregen sehe ich als Ressourcenverschwendung. Vielleicht kommt man besser klar, wenn man lernt, Themen abzuhaken, und sich einen neuen Fokus setzt. Genau das mussten wir alle im vergangenen Jahr ziemlich schnell lernen.

Unsere BuLa-Ausgabe «In einem Jahr» hätte eigentlich schon vor einem Jahr erscheinen sollen, doch das mova wurde um ein Jahr verschoben und so mussten auch wir unseren Redaktionsplan anpassen. Wir haben Kolibri, der Co-Lagerleiterin des mova, auf den Zahn gefühlt und erfahren, mit welchen Herausforderungen sich die Hauptlagerleitung zurzeit auseinandersetzt. Zudem gewähren wir einen kleinen Ausblick, was euch im BuLa alles erwarten wird und welchen Part der VKP dabei übernehmen kann.

«In die Zukunft blicken» heisst ja immer auch, dass man sich darüber Gedanken macht, wie es sein wird, was für Situationen eintreten könnten oder in was für einer Lebenslage man selber steckt. Dafür hat Jupiter zwei Praktipps herausgesucht, wie in der Abteilung eine Aktivität zum Thema Zukunft gestaltet werden kann und Barny hat gleich selbst orakelt und Behauptungen aufgestellt, was in einem Jahr sein könnte. Ausserdem erfährt ihr von Barny, welche «Future Skills» von besonderer Bedeutung sein werden. Bei so vielen «Ausblicken» ist auch ein «Rückblick» spannend auf die Geschichte der Astrologie, was sie bedeutet und wie sie funktioniert. Von Flugs erfährt ihr mehr davon.

Bis zum Start des mova geht es noch etwa 415 Tage. Viel Zeit zum sich Ausmalen und Sinnieren darüber, wie es im BuLa sein wird. In der Zwischenzeit halten wir euch mit dem KOMPASS auf Kurs. Ich wünsche gute Unterhaltung beim Lesen.

Viele Grüsse

Martina Meyer / Flugs

HEUTE IN EINEM JAHR IST ...

Der KOMPASS versucht sich als Orakel.

Von Thomas Boutellier / Barny

Vor etwas mehr als einem Jahr wurde unsere so zuverlässige und «berechenbare» Welt auf einen Schlag unberechenbar. Weiter als zwei Wochen hinaus planen? In Corona-Zeiten schon fast ein Abenteuer und sehr mutig. Ein halbes Jahr im Voraus? Bei solchen Planungen kam das Wort Glaskugel immer wieder ins Spiel.

So vieles musste verschoben oder abgesagt werden. Aus 20 wurde 21 und ganz schnell auch 22.

Der KOMPASS wagt es heute aber mal und sagt die Zukunft voraus:

- In einem Jahr sind wir im Schlusspurt der Planungen fürs mova.
- Corona gibt es leider noch, es ist aber in der Tagesschau nicht mehr jeden Tag ein Thema.
- Die Pfadi hat den Nobelpreis bekommen.
- Wir dürfen einander wieder die Hand geben.
- Die ersten serienreifen Brillen mit allem möglichen Krimskrams sind auf dem Markt.
- Das erste Auto mit Sprachsteuerung fährt Test.
- Nova statt mova am Himmel über der Erde.
- Der KOMPASS ist rot.
- Die Bundesrät*innen von heute sind alle noch im Amt.
- Wir tragen an Grossveranstaltungen immer noch Maske.
- Jemand hat ein Mittel gegen Haarausfall erfunden.
- Es wird vorhergesagt, dass die Welt in diesem Jahr untergehen wird (wie in jedem Jahr ☺).
- Ostern war am 17. April und wir durften 40 Tage vorher Fasnacht feiern.
- Im Euro-Millions-Jackpot hat es 69 Millionen.
- Das Sortiment an Insekten als Lebensmittel bei Grossverteilern ist doppelt so gross.
- Es wird im Jahr 2022 einen neuen Papst geben.
- Die Pfadi hat gaaaanz knapp 50 000 Mitglieder.
- Tom Brady ist im Superbowl.
- Karl May würde 100 Jahre alt werden.
- Olympische Spiele und Fussball-WM finden statt.
- Tom Hanks spielt in einem grossen Spielfilm mit.
- Es fällt kein Meteorit vom Himmel.
- Amerika hat eine schwarze Präsidentin.
- Der Blonde tobt und schimpft, niemand hört zu.

Ich gehe mit der KOMPASS-Community eine Wette ein: Ich sage zwölf von diesen Behauptungen treffen ein. Wer dagegenhalten will: barny@vkp.ch. Sollte ich falsch liegen, werden alle, die sich melden, im Dezember 2022 zu einem weihnachtlichen Lagerfeuer in Olten eingeladen. Glühwein und Wurst.



MOVA 2022

Für ganze zwei Wochen

die 27. grösste Stadt der Schweiz.

Von Michael Weber / Pelé

Aktuell wohnen im Goms rund 4500 Menschen. In etwas mehr als einem Jahr werden es für zwei Wochen fast achtmal so viele sein. Am BuLa 2022 werden rund 35 000 Pfadibegeisterte teilnehmen. Jeden Tag befinden sich bis zu 29 000 Teilnehmer*innen auf dem Lagerplatz. Es verwundert also wenig, dass schon heute die Vorbereitungen auf Hochtouren laufen. Das mova wird die 27. grösste Stadt der Schweiz sein.

Bei einem so grossen Lager wie dem mova stellen sich viele Herausforderungen, hier einige Beispiele, wie sie gemeistert werden:

Um das Essen zu verteilen, gibt es nicht einen Supermarkt, es ist hingegen eine grosse Abholstelle in der Mitte des Lagergeländes geplant. Die Einheiten kommen ihr Essen abholen, also die bestellten Zutaten für die Menüs, die sie selbst passend für ihren Lagerverlauf zusammengestellt haben. Zudem wird es einen Shop geben, mit Food und Non-Food, damit die Einheiten selbst einige Sachen einkaufen können. Eine coole Sache.

Das Ressort Sanität-Sicherheit wird ein temporäres Spital auf dem Gelände des mova aufbauen und betreiben. Auf dem gesamten Lagerplatz sind Sanitätsposten verteilt, wo die harmloseren Fälle behandelt werden können. Die SANSI wird 24/7 betriebsbereit sein und darf auf die Mitthilfe der Armee zählen. Auch die Polizei wird vertreten sein und es werden Feuerbekämpfungsmittel zur Verfügung stehen.

Natürlich muss auch Abwasser abgeführt werden. Da das Abwassernetz eine nachgelagerte Infrastruktur ist, orientiert sich diese im Wesentlichen am Bedarf des Bereiches Sanitär. Generell werden Abwasserquellen an die nächstgelegenen Schächte des kommunalen Kanalnetzes angeschlossen. Sofern es nicht möglich ist, das Abwasser im freien Gefälle abzuleiten, wird dieses via Pumpen und Druckleitungen weitergefördert. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn kein nahegelegener Kanalschacht vorhanden ist. In der

Regel gibt es bei den sanitären Anlagen Abwasserstellen, bei denen Teilnehmer*innen grössere Mengen Abwasser entsorgen. Dieses wird in lokalen kleineren Pufferbehältern gefasst und kontinuierlich via Tauchpumpen abgepumpt.

Die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs im Goms kommt an die Grenzen. Die Perrons müssen zwar nicht gerade verlängert werden, aber doch «gefestigt» und es braucht einiges an Vorbereitung, damit der Takt des Fahrplans eingehalten werden kann. Grosse Herausforderungen sind die Ankunft und Abreise der Teilnehmer*innen sowie während des Lagers die einwandfreie Verkehrsführung, damit die vielen coolen Programmpunkte pünktlich und von möglichst vielen besucht werden können.

«Die grösste Herausforderung wird sein, die einzelnen Puzzleteile des Ressorts Logistik zur richtigen Zeit ins «Bild» einzusetzen. Das gesamte Team im Ressort Logistik hat den Lagerplatz genau vor Augen und wird mit der gesamten mova-Crew die logistische Mammutaufgabe lösen können.»

Hägar, Ressortleitung Logistik

mova – mehr als eine Stadt

mova ist aber mehr als eine Stadt, es ist eine eigene Welt. Und diese Welt ist in Schwierigkeiten:

«mova ist gehörig aus den Fugen geraten. Die sieben Kontinente Volvor, Eniti, Ballavi, Labi, Statera, Salit und Oscilla brachen auseinander. Seither bewegen sie sich unkontrolliert in alle Himmelsrichtungen. Ständig leben die tierischen Bewohner*innen in Angst, dass zwei Kontinentplatten gegeneinanderprallen. Und sie sind traurig, dass sie ihre Freund*innen der anderen Kontinente nicht mehr besuchen können.»

Darum sind die Bewohner*innen dringend auf Hilfe angewiesen. Tarantula und Vinci, zwei junge Pfadis, haben mova entdeckt und wollen nun zusammen mit all ihren Pfadifreund*innen helfen. Die Welt von mova besteht aus

sieben Kontinenten: Volvor ist eine bunte Unterwasserwelt, Eniti eine idyllische Bergwelt, auf Ballavi finden sich die schönsten Blumenwiesen, Labi ist von Schnee und Eis geprägt, Statera eine weite Sumpflandschaft, Salit besteht aus unzähligen Teichen und auf Oscilla breitet sich der Urwald aus. Alles in allem scheint mova so vielfältig zu sein wie unsere Welt. Wir Pfadis werden uns also in etwas mehr als einem Jahr unsere eigene Welt bauen.

Pfadis aus der ganzen Schweiz und dem Ausland reisen ins mova. Die Teilnehmer*innen tauschen sich untereinander aus und lernen neue Aktivitäten und Traditionen kennen. Das abwechslungsreiche Programm, eindrückliche Zeremonien und abenteuerliche Ausflüge sorgen dafür, dass sie die Vielfalt der Pfadi erfahren, Gemeinschaft erleben und Neues entdecken. Jede Woche können die Einheiten zwei Aktivitäten und einen Ausflug buchen. Sie haben die Möglichkeit, Gletscher hautnah zu erleben, auf Wanderungen die Region zu entdecken oder mit dem Stand-Up-Paddle über den kleinen See auf dem Lagerplatz zu paddeln. Im Cumün Mundiel erfahren sie Spannendes über Nachhaltigkeit, Diversität, Inklusion und Prävention. An den über das ganze Tal verteilten Programmspots können Teilnehmer*innen schnitzen lernen, mit Sonnenenergie kochen, kreative Sportturniere und Geländespiele bestreiten oder Rätsel im Escape-Zelt lösen. Zudem bietet das mova ein grosses Walk-In-Angebot. Auf allen Kontinenten finden sich unzählige kleine und grosse Attraktionen. So können zum Beispiel alle spontan an Sing-songs oder Ateliers auf den Quartierplätzen teilnehmen. Und bei den gemeinsamen Zeremonien mit allen Teilnehmer*innen lassen wir das Gemeinschaftsgefühl hochleben. Neben dem mova-Angebot planen die Einheiten ihr eigenes Programm. So bleibt viel Platz für eigene Traditionen.

Naura, Ressortleitung Programm

Mach mit!

Die Möglichkeiten, Teil des BuLa zu werden, sind sehr vielfältig. Du kannst als Leitungsperson oder Begleitperson mit deiner Abteilung ins BuLa reisen. Auch wenn es ein ganz anderes Sommerlager werden wird, braucht es genauso Leiter*innen wie auch eine Küchencrew, die für das Wohl und das Programm ihrer Pfadis schauen. Du kannst aber auch

als Rover, so werden alle Helfer*innen im BuLa genannt, teilnehmen oder wenn du dich mehr engagieren möchtest, Teil der Crew werden.

Es gibt extrem viele unterschiedliche Möglichkeiten, wie du dich im mova engagieren kannst. Falls du dich schon jetzt engagieren möchtest und auch nach dem mova noch einige Monate Zeit hast, kannst du Teil der movaCrew werden. Wir sind schon über 500 movaCrew Mitglieder und in einigen Bereichen werden immer noch motivierte Leute gesucht. Dazu besuchst du am besten die offenen Stellenausschreibungen (<https://www.mova.ch/helfen-im-mova/uns-helfen>). Möchtest du deine Motivation und Energie gebündelt für einen Einsatz im mova zur Verfügung stellen, kannst du dich als Rover melden. Rover können bis zu fünf Wochen im mova sein: zwei Aufbauwochen, zwei Lagerwochen, eine Abbauwoche. Du kannst während dieser Zeit das mova mitgestalten und miterleben. Am besten registrierst du dich jetzt schon im Rovertool (<https://www.mova.ch/helfen-im-mova/rover-im-mova>). Dort gibst du erste Präferenzen an, die Angaben können später noch geändert werden. Als Rover bist du total flexibel! Ab Februar 2022 kannst du deine Arbeitseinsätze selbst im Tool buchen und planen. Wenn du dich als Gruppe anmeldest, hast du Einsicht auf die Gruppendaten und ihr könnt euch als Rotte organisieren. Neben deinem persönlichen Engagement für das mova wirst du das mova auch aktiv miterleben, indem du selbst Programm besuchst, zum Beispiel Walk-In-Aktivitäten, mova-Beizen, Lagerfeuer, Lagerleben, buchbare Aktivitäten etc. Auch deine Kinder sind herzlich willkommen im mova. Wenn du an einem Einsatz bist, bieten wir eine Kinderbetreuung für Kinder von zwei bis zehn Jahren.

Raika und Happy, Ressortleitung Staff

Der VKP im mova

Wir planen zwei Projekte im BuLa, einen Anispi-Postenlauf zu Gesetz und Versprechen und eine offene Kirche (eine Blachenbaute). Für den Postenlauf stellen wir in einer Kiste die Ideen und Aufgaben sowie das Material zur Verfügung. Die Einheiten können die Kisten ausleihen und den Postenlauf selbst durchführen. Die offene Kirche wird ein Begegnungsort, der vielseitig bespielt wird: Zum Runterkommen, zum einander Treffen oder zum gemeinsamen Feiern.

INTERVIEW MIT DER LAGERLEITERIN KOLIBRI

Einfach alles etwas grösser.

Von Michael Weber / Pelé

Seraina Schwizer/Kolibri ist Co-Lagerleiterin des mova, zusammen mit Samuel Hofmann/Sultan. **Kolibri** als stolzes Bienli der Pfadi Bi-Pi Oberuzwil bei. Sie durchlief sämtliche Stufen und viele Funktionen in der Abteilung. Danach leitete sie Kurse und engagierte sich in der Kantonsleitung der Pfadi St. Gallen-Appenzell. Erfahrungen in Grosslagern sammelte Kolibri als Wolfsleiterin im contura 08 und in mehreren Jamborees. Nach der Kantonsleitung nahm sich Kolibri eine kleine Pfadi-auszeit, stellte aber nach zwei Jahren fest, dass ein Leben ohne Pfadi doch bisschen langweilig ist. Just als sie sich die Frage stellte, ob sie wieder aktiv Pfadi oder eine berufliche Weiterbildung machen soll, wurde Kolibri auf die Ausschreibung der Stelle als Lagerleiterin des mova aufmerksam. Nach einigem Überlegen entschied sie sich zum Glück für die Pfadi.



KOMPASS: In etwas mehr als einem Jahr findet das BuLa statt. Was überwiegt: Nervosität oder Vorfreude? Und natürlich wollen wir wissen, warum ☺!

Kolibri: Hui... Das ändert im Stundentakt – je nach Thema. Dazwischen bin ich noch zuversichtlich, respektvoll, stolz, überfordert, erleichtert, überrascht (positiv und negativ). Aktuell beschäftige ich mich jedoch mit den nächsten Monaten. Wie es im Sommer 2022 kommt, darauf bin ich einfach gespannt.

Was sind die aktuellen Aufgaben und Tätigkeiten der Lagerleitung?

Die Hauptlagerleitung sind die sieben mal zwei Ressortleitungen plus Sultan und ich. Wir leiten gemeinsam die über 500-Pfadi-starke mova-Crew. Die Aufgaben der Hauptlagerleitung sind vor allem koordinieren, delegieren und motivieren. Aktuell kümmert sich die mova-Crew um die Verträge mit den Bewirtschaftern im Goms, bereitet die definitive Anmeldung der Einheiten und die Programmbuchungen vor, bestellt die Merchandise-Artikel, koordiniert mit den Gemeinden die Wasserzufuhr und den Abtransport von unserem Abfall,

stellt Menüpläne zusammen und rekognosziert Wanderungen, plant die Schlussfeier und programmiert Apps. Jede*r findet bei uns ihre*seine Lieblingsbeschäftigung ☺.

Arbeitest du nun hauptberuflich für das BuLa?

Nein, ich bin mehrheitlich in einem Stadtplanungs-Büro für Projekte zuständig. Sultan und ich konnten dank einer Teilzeit-Anstellung im BuLa unsere Büro-Pensen reduzieren. So können wir auch unter der Woche an Sitzungen mit externen Partnern teilnehmen. Die meisten Wochenenden und Abende sind wir fürs BuLa unterwegs. Also gönne ich mir manchmal unter der Woche einen «Sonntag» und schlafe aus.

Die meisten unserer Leser*innen haben schon einmal ein Pfadilager organisiert. Aber kaum jemand ein Kantonslager geschweige denn ein Bundeslager. Wie müssen wir uns die Organisation eines so grossen Lagers vorstellen und finden sich Parallelen zu einem «normalen» SoLa?

Das Gute ist, ich hab's vorher auch noch nie gemacht. Es gibt kein richtig oder falsch. Wir geben einfach alle unser

Bestes. Die Organisation ist crazy und sicherlich professioneller als manch ein Büro in der Privatwirtschaft. Wir haben ein IT-Team, welches gerade in Home-Scouting-Zeiten reibungslose Höcks ermöglicht. Wir haben ein Übersetzungs-Team, welches die zweisprachige Organisation und dreisprachige Kommunikation mit den Einheiten ermöglicht. Unser Finanzteam jongliert mit riesigen Beträgen und kümmert sich zum Beispiel um Themen wie Geldtransporte und Negativzinsen. Unsere Höcks sind vollgestopft von Informationen und Absprachen. Trotzdem ist vieles ähnlich wie wir es im Cudesch (Handbuch für Pfadileiter*innen) gelernt haben. Es gibt klar verteilte Aufgaben, strukturierte Höcks und manchmal auch Hauruck-Aktionen – einfach alles etwas grösser.

Diese Ausgabe trägt den Titel «in einem Jahr». Eigentlich hätte die Nummer schon 2020 erscheinen sollen. Aber dann kam die Corona-Pandemie und es war plötzlich nicht mehr absehbar, was in einem Jahr sein wird. Wie seid ihr mit dieser Situation umgegangen? Was bedeutet das für das mova?

Letztes Jahr war turbulent... gestartet sind wir mit den «normalen» Plänen für das mova im 2021. Im Sommer haben wir nach grossen Recherchen und vielen Absprachen gemerkt, dass die Planungsunsicherheit zu gross ist für ein Anlass dieser Grösse im 2021. Unsere Vereinsmitglieder (Kantonalverbände und PBS) haben unserem Vorschlag für die Verschiebung zugestimmt. Jetzt können wir sagen «zum Glück!». Damals fanden wir es sehr schade. Für die mova-Crew bedeutete dies ein Jahr länger mit voller Kraft dabei zu sein und viel Zeit fürs BuLa zu investieren. Einzelne Personen aus der mova-Crew haben uns verlassen, weil Weiterbildungen oder Nachwuchs die Prioritäten veränderten. Die meisten haben jedoch die Betriebsferien über Weihnachten genutzt, um neue Energie zu tanken und sind jetzt wieder mitten in der Planung.



Wir sind alle zuversichtlich, dass 2022 tatsächlich das BuLa im Goms stattfinden wird. Wie wirst du die zwei Wochen vom 23. Juli bis zum 6. August 2022 verbringen?

Zwei Wochen??? Ich denke, ich werde mindestens fünf Wochen im Goms verbringen: Zwei Wochen Aufbau, zwei Wochen Lager, eine Woche Abbau. Ich stelle mir die Tage im Goms idyllisch vor ☺. Morgenspaziergang in die Roverküche und verschlafenen Leiter*innen und hyperaktiven Wölfli begegnen ... Besuche bei Einheiten oder Rovern bei ihren Aktivitäten... Absprachen mit Anwohnern, der Gemeinde und den Bauern... und am Abend entweder am Lagerfeuer ein neues Lied miträllern oder in der mova-Beiz ein Pfadikonzert geniessen... schön nicht? Okay, vielleicht gibt es zwischendurch die eine oder andere Herausforderung zu lösen und vielleicht klingelt mein Telefon mehr als normal. Aber wir sind ja alle Pfadis und finden immer einen guten Weg zum Ziel ☺.

Herzlichen Dank für den spannenden Einblick! Zudem danken wir dir und allen für das mova Engagierten für euren riesigen Einsatz. Zusammen mit allen Pfadis freuen wir uns auf einen unvergesslichen Sommer im Goms.

Fussnote einführen: *

*** Inzwischen ist Samuel Hofmann / Sultan von seinem Amt als Co-Lagerleiter des mova zurückgetreten.**

MIT BRIEF UND BÄREN IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

Es wäre schön, wenn wir in die Zukunft blicken könnten.

Von David Joller/Jupiter

Wir Menschen leben im Hier und Jetzt. Unser Bewusstsein und unser Erinnerungsvermögen erlauben uns, die Zeit als zusätzliche Dimension miteinzubeziehen. Vergangene Ereignisse können wir vielfach gut gedanklich ins Jetzt holen, dank Erinnerungen und Dokumenten. Mit dem Vorwegnehmen zukünftiger Ereignisse hapert es meistens, denn Prognosen zu machen, ist schwierig bis unmöglich (vgl. mit KOMPASS 1/2021 Flugzug). KOMPASS zeigt trotz allem zwei komplett verschiedene Praktipps betreffend der Zukunft.

BRIEF IN DIE ZUKUNFT SCHREIBEN

Schreibe einen Brief an dein Ich in der Zukunft. Vielleicht nehmt ihr euch Zeit, um den Brief während einer Tätigkeit im Leitungsteam zu schreiben, vielleicht als Teil der Vorbereitung auf ein Lager oder im Rahmen eines Lagerrückblicks. Der Brief kann vielseitige Informationen über dich enthalten: Stelle dir vor, wann du den Brief lesen wirst, beispielsweise in einem Jahr. Beschreibe zuerst dich in wenigen Worten, dann deine jetzige Situation privat, beruflich und familiär, deine Hobbies. Notiere auch deine Ansichten, Werte und Grundsätze, deine Freuden und Ängste, deine Fähigkeiten und Kenntnisse.

Der Brief kann dir ein prägendes Erlebnis in die Zukunft mitgeben, etwas kürzlich Gelerntes, einen kurzen Gedanken, einen Ratschlag, einen Wunsch in die Zukunft. Wie beispielsweise: Offen und ehrlich sein oder wie du Probleme lösen möchtest, mit denen du jetzt noch kämpfst. Im Brief können auch Fragen an dein Ich in der Zukunft auftauchen: Hast du Freude an deiner Pfaditätigkeit, was machst du für deine Work-Life-Balance?

Du kannst auch deine Ziele erwähnen, die du erreicht haben möchtest, bis du den Brief liest. Du kannst probieren, deine Situation für den Zeitpunkt abzuschätzen, an dem du den Brief lesen wirst. Beruflich, familiär, privat.

Medium wählen

Einen Brief von Hand zu schreiben ist echt und authentisch. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Brief für die Zukunft zu bewahren. Variante 1: Stecke den Brief in einen Umschlag, klebe ihn zu und schreibe deine Adresse darauf. Stecke den Brief in einen weiteren Umschlag und sende ihn an den VKP. Wir werden dir den Brief genau in einem Jahr zustellen, am 14. Juni 2022. Variante 2: Gib den Brief eure*r Präses, mit der Bitte, dir den Brief am vereinbarten Zeitpunkt zuzusenden. Variante 3: Verpacke den Brief wasser- und luftdicht und vergrabe ihn an einem passenden Ort. Wähle den Ort so, dass du den Brief auch nach Jahren noch findest – aber vergiss nicht, ihn wieder auszugraben.

Wenn du den Brief nicht analog aufbewahren möchtest, scanne ihn und speichere ihn auf dem PC oder deinem Gerät ab. Du kannst den Brief natürlich auch auf dem PC schreiben und dann als PDF/A abspeichern. Dieses Format ist für die Langzeitarchivierung digitaler Dokumente geeignet. Lege das Dokument in einen Ordner ab, den du auch extern sicherst – falls dein Gerät den Geist aufgeben sollte.

Noch einen Schritt weiter gehst du, indem du den Brief, idealerweise ist er kurzgehalten, als eine Erinnerung in deinem Gerät oder als Kalendereintrag festhältst. Die Erinnerung setzt du dann auf den gewünschten Zeitpunkt. Voraussetzung ist natürlich, dass die Information auch nach einem allfälligen Gerätewechsel noch abrufbar ist.

Ganz moderne Menschen nutzen vielleicht Angebote aus dem Web, die einem nach der gewünschten Zeit ihre eigenen Texte wieder zuzustellen. Eine dieser Website ist www.futureme.org. Wie zuverlässig diese Dienste in Zukunft sein werden, ist natürlich schwierig zu sagen.



PRAKTIPTIP

Wenn du den Brief dann erhalten wirst, wirst du überrascht sein, wie viel sich seither verändert hat und wie anders vielleicht alles gekommen ist, als du früher angenommen hast.

DAS GUMMIBÄRCHEN-ORAKEL

Ganz etwas anderes, aber dafür essbar, ist das Gummibärchen-Orakel. Nur anhand von fünf Gummibärchen kannst du dir die Zukunft in Sachen Liebe, Glück und Karriere voraussagen. Die Idee hatte der Autor Dietmar Bittrich. Er hat zwei Bücher dazu verfasst, die eine Voraussage für jede einzelne Kombination der fünf Gummibärchen abdeckt. In der Annahme, dass es fünf Farben gibt in der Gummibärchenpackung (rosa und rot gelten als rot) sind das 126 Kombinationen. Auf humorvolle und süffige Art – und nicht ganz ernst gemeint (wer hätte das gedacht) – beschreibt der Autor die Varianten mit den Farben und ihre Bedeutung.

Als Einstieg oder Ausstieg zu einer Sitzung im Leitungsteam ist dieses Orakel bestens geeignet. Oder auch als Dessert mit Horoskop. Anstelle der Gummibärchen kannst du andere Süßigkeiten wie Sugus oder Smarties nehmen. Sie müssen bloss die Farben Rot, Orange, Gelb, Weiss und Grün enthalten. Allenfalls musst du das Weiss durch eine andere Farbe ersetzen.

Wenn dir das Buch nicht behagt, kannst du das Horoskop für die Gummibärchen-Farbkombinationen online auf www.gummibaerchen-orakel.ch abrufen oder dir die App «Bärchen» holen.

Natürlich ist auch das Orakel digital abrufbar und kann ohne zusätzliche Kalorien befragt werden: Du kannst auf der Website und der App fünf Bärchen ziehen und so erfahren, wie es in Sachen Liebe aussieht. So brauchst du auch wegen der Süßigkeiten kein schlechtes Gewissen zu haben.

Auch wenn die Prognose nicht ganz zuverlässig ist, man kann durchaus etwas mitnehmen aus dem Orakel. Und unterhaltsam ist das Horoskop auf jeden Fall.



SIND WIR FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET?

2050 ist die Welt ausserhalb des Lagerfeuers nicht mehr die gleiche – sind wir gut vorbereitet?

Von Thomas Boutellier / Barny

Vier Szenarien

Wir sitzen am Lagerfeuer, es wärmt uns, denn das ist nötig. Die Welt, wie wir sie heute kennen, gibt es nicht mehr. Nach diversen lokalen Konflikten, dem Klimawandel und vor allem einem grossen Wirtschaftszusammenbruch müssen wir die Welt nach einem Kollaps wieder neu organisieren.

Wir sitzen am Lagerfeuer, immer wieder schaut jemand auf sein Handy. Jedes Mal, wenn es irgendwo piepst, bricht eine gewisse Hektik aus. Nur eine*r der Leiter*innen hat eine richtige Anstellung, alle anderen schlagen sich irgendwie durch. Es gibt auf der Welt nicht genügend Jobs für alle. Die Technologisierung hat nicht es nicht fertig gebracht, neue Arbeitsplätze zu schaffen, sie hat sie nur vernichtet.

Wir sitzen alle am Lagerfeuer, essen aus Kokos-Tellern und haben voll kompostierbares Besteck. Unser Beitrag zur Netto-Null. Dafür mussten wir das ganze Gepäck und Material für das Lager vom Bahnhof Kilometer zum Lagerplatz tragen. Denn ein Auto dürfen wir in der Freizeit nicht mehr nehmen ... Netto-Null eben.

Wir sitzen am Lagerfeuer und singen und geniessen. Eigentlich wäre das Erholung pur. Nur von was erholen wir uns? Von der Erholung? Niemand muss mehr arbeiten. Das hat die Künstliche Intelligenz übernommen. Die grosse Frage, die uns herumtreibt, ist, was unserem Leben noch Sinn gibt.

Diese vier Szenarien – natürlich ohne Lagerfeuer – skizziert das Gottlieb Duttweiler Institut (GDI) für das Jahr 2050*. Es sind keine Szenarien, im Sinne, dass eines der vier sicher eintreffen wird, sondern Eckpunkte eines Möglichkeitsraumes, wie sie es nennen. Jede dieser Entwicklungen (und auch andere) sind möglich – und schon in der jetzigen Zeit angelegt und aufgegleist. Es liegt an uns, die Zukunft in eine bestimmte Richtung zu gestalten.

Um die Zukunft zu gestalten, müssen die Menschen bestimmte Fähigkeiten – Skills – mitbringen. Einige sind uns in die Wiege gelegt, wie Flexibilität, Geduld, Fantasie etc., andere müssen wir uns aneignen. Sei es in der Schule, mit der Erziehung unserer Kinder oder in Weiterbildungen. Sehr wichtig ist auch das Lernen von erfolgreichen Vorbildern (wie in der Pfadi).

Das GDI hat sich nun gefragt, welche Future Skills sich ein Kind oder ein*e Jugendliche*r heute aneignen muss, um in einer oder noch besser mehreren dieser möglichen Szenarien zu bestehen.

Dabei wird angenommen, dass der Mensch ja grundsätzlich anpassungsfähig ist, und, sofern er nicht seiner existentiellen Grundlagen entzogen wird, sich anpassen kann.

Trotzdem ist die Zukunft ungewiss. Diese Ungewissheit und die so unterschiedlichen Möglichkeiten der vier Szenarien würde ja eigentlich bedeuten, dass es nicht möglich ist, die Kinder spezifisch auszubilden und vorzubereiten. Und trotzdem gibt es Kompetenzen, welche man sich aneignen und vertiefen kann, die immer wichtig sind. Zum Beispiel: Kompetenzen der Selbstbestimmung wie Eigenantrieb, Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit, in Gruppen Entscheidungen zu treffen.



*Die Studie des GDI ist zum Teil wörtlich wiedergegeben oder in den Kontext gesetzt. Alle Inhalte sind aus der Zusammenfassung der Studie entnommen, welche auf gdi.ch kostenlos bezogen werden kann.

Zukunft gestalten

Future Skills braucht man aber nicht nur, um in der Zukunft zu bestehen. Es braucht sie auch, um die Zukunft zu gestalten. Und diese Fähigkeit ist fast noch wichtiger.

Gerade wir als Pfadis wollen die Welt mitgestalten, die Zukunft nach unseren sozialpolitischen und anderen Zielen verwirklichen.

Um Kinder und Jugendliche in dieser Gestaltbarkeit zu befähigen, schlägt das GDI drei Kategorien von Kompetenzen vor:



Wissen

Um die Zukunft zu gestalten, muss man die Gegenwart kennen. Es braucht also ein Grundlagenwissen und damit auch das Wissen, was man nicht weiss. Bei einer sich rasant verändernden Welt ist auch die Fähigkeit wichtig, sich schnell neues Wissen aneignen zu können.



Wollen

Ziele sind für die Zukunftsgestaltung unerlässlich. Durch gute Selbstbeobachtung können eigene Wünsche und Bedürfnisse reflektiert und Ziele besser formuliert werden. Es braucht neue Ideen und nicht das Gefühl, dass «alles schon erfunden wurde», was gesellschaftliches Leben betrifft. Sind diese neuen Ideen von gemeinschaftlichen Werten geprägt, ist das zum Vorteil aller.



Wirken

Um die Diskrepanz zwischen der Gegenwart und formulierten Zielen zu verringern, ist ein konkretes Verhalten gefragt. Dafür ist Selbstwirksamkeit notwendig, der Glaube daran, mit eigenen Kompetenzen etwas verändern zu können. Für die tatsächliche Umsetzung sind praktische Fähigkeiten nötig – von handwerklichen Kompetenzen bis hin zu organisatorischen Fertigkeiten. Schliesslich sind soziale Kompetenzen notwendig, um Entscheidungen in der Gruppe zu fällen und umzusetzen.

Wichtiger denn je wird es sein, dass die Menschen nicht ausschliesslich als Individuen handeln, sondern in Gruppen und als gesamte Menschheit.

Beim Einlesen in die Studie stellt man fest, dass die Pfadi eigentlich sehr gut gerüstet ist für die Zukunft. Wissen, Wollen und Wirken sind seit Beginn Bestandteil unserer Organisation und werden an jeder Aktivität weiterentwickelt.

Und so hat sich auch die Weltpfadi die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auf die Fahne geschrieben. Im Wissen darum, dass gerade die junge Pfadigeneration die Future Skills besitzt, die es braucht, um dazu beizutragen, die Welt nachhaltig zu verändern.

ASTROLOGIE, EINE URALTE KUNST

Nicht erst, seit es Zeitschriften gibt, orakeln
Astrolog*innen über die Zukunft.

Ja, was in einem Jahr sein wird, das weiss niemand so genau. «Es steht in den Sternen», pflegt man zu sagen. Doch die Sterne zu lesen, ist eine uralte Tradition: Astrologie. Komplex und umfassend in der Theorie, doch was ist sie und wie funktioniert sie? Hier ein kleiner Erklärungsversuch.

«Unter Astrologie versteht man die Deutung von Zusammenhängen zwischen astronomischen Konstellationen und irdischen Vorgängen», so die Definition von Wikipedia. Sterne und deren Positionen hatten in der Geschichte der Menschheit schon immer eine hohe Bedeutung. Menschen erstellten erste Kalender anhand der Positionen der Sterne. Sie kamen bei der Bestimmung von Zeit und Ort zum Einsatz. Bei Reisen zu Land und zu Wasser dienten Sterne zur Orientierung. Früher wie auch heute sind Astrolog*innen überzeugt, dass es eine Verbindung zwischen den Vorgängen auf Erden und den Himmelsgeschehnissen gibt. So suchte man in den Konstellationen der Gestirne günstige Momente für die Krönung eines neuen Königs, für den Baubeginn eines Gebäudes oder für die Wahl von Amtsträgern. Umgekehrt ermittelte man bei Naturereignissen – etwa Vulkanausbrüchen oder Unwettern – die Position der Sterne. Astrologen versuchten dann mit Hilfe von Tabellen, die auf komplizierten Berechnungen basierten, die nächste «unheilbringende Konstellation» vorherzusagen.

Lange gingen Forscher davon aus, dass die Astrologie ihren Ursprung in den antiken Kulturen Ägyptens, Babylons und Assyriens haben muss. Die Geschichte der Astrologie kann bis ca. 4000 v. Chr. zurückverfolgt werden und findet sich in allen bekannten Kulturkreisen. Das älteste gefundene Einzelhoroskop stammt aus dem Jahr 490 v. Chr. aus Babylon. Doch die Entdeckung eines Felsenbildes in Nordwest-Afrika, das über 10 000 Jahre alt sein soll und einen alten Tierkreis zeigt, lässt annehmen, dass die Geschichte der Astrologie noch viel älter ist.

Von Martina Meyer / Flugs



Mosaik mit Tierkreiszeichen in der Synagoge in Beth Alpha, Israel aus dem 6. Jahrhundert.

Unterschiede zwischen Astrologie und Astronomie

Geschichtlich gesehen waren Astrologie und Astronomie lange ein und dasselbe. Sterndeuter befassten sich mit den Positionen und Bewegungen der Gestirne, interpretierten die Konstellationen und deuteten günstige oder unvorteilhafte Zusammenhänge. Seit der Antike bis etwa ins 16. Jahrhundert waren Menschen vom Grundsatz des geozentrischen Weltbildes überzeugt. Sie waren der Ansicht, dass die Erde Zentrum des Universums wäre und sich Himmelskörper um die Erde herumdrehen. Erst als man die These des heliozentrischen Weltbildes weiter ausarbeitete und auch belegen konnte, dass die Sonne «unser» Zentrum ist und mit der Erfindung des Teleskops die Bewegungen von Sonne, Mond und Planeten auch belegt werden konnten, trennten sich die Wege von Astrologie und Astronomie. Astronomie wurde zur anerkannten Wissenschaft, «die mit naturwissenschaftlichen Mitteln die Position, Bewegungen und Eigenschaften der Objekte im Universum erforscht» (aus Wikipedia). Astrologen hingegen wurde Scharlatanerie

und Okkultismus vorgeworfen. Obwohl Astrologie bis heute vor allem in Form von Horoskopen populär ist, fehlt die offizielle Anerkennung zur Wissenschaft. Grund dafür ist, dass die Synchronizität, sofern es diese tatsächlich gibt, zwischen Himmelsgeschehnissen und Vorgängen auf der Erde schlicht nicht wissenschaftlich belegt werden kann.

Die heutige Astrologie

Für ihre Vorhersagen studieren moderne Astrolog*innen mehrere Elemente. Zum einen sind dies die zwölf Tierkreiszeichen, auch Sternzeichen genannt. Insgesamt gibt es 88 verschiedene, offiziell anerkannte Sternbilder an unserem Himmel. Kassiopeia, Zodiak, Orion, Kleiner Wagen und Leier gehören ebenso dazu, wie Schwertfisch, Einhorn, Zentaur und Paradiesvogel. Eben deren zwölf befinden sich innerhalb des Zodiaks, dem 20°-Bereich nördlich, beziehungsweise südlich der Ekliptik (Ekliptik = imaginäre Linie der Sonne, wenn sie um die Erde wandert). Sie sind die uns bekannten Sternzeichen unseres Horoskops (Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische). Je nachdem in welchem Sternbild die Sonne zum Zeitpunkt der Geburt steht, wird uns dann das entsprechende Sternzeichen zugeordnet. Die zwölf Tierkreiszeichen beschreiben zwölf grundlegende Charaktertypen.

In Zusammenhang mit Horoskopen liest man auch oft vom Aszendenten. Der Aszendent ist jenes Sternbild, das sich zum Zeitpunkt der Geburt im östlichen Horizont befindet. Hier ein Beispiel: Ein Kind kommt am 1. Januar 2021 um 8.00 Uhr in Luzern zur Welt. Dann ist das Sternbild, das sich am östlichen Horizont befindet, der Steinbock. Käme das Kind am Abend um 20.00 Uhr zur Welt, befindet sich der östliche Horizont im Sternbild des Löwen. Und wäre es zur Geburtszeit in Sydney, Australien, wäre der Aszendent Krebs. Der Aszendent soll einen Einfluss darauf haben, wie wir die Welt wahrnehmen und wie wir nach aussen wirken. Laut der Astrologie prägt der Aszendent auch unser Aussehen und unser Auftreten.

Weitere Faktoren, die beim Berechnen eines Horoskops eine Rolle spielen, sind Aspekte (Winkel der Planeten, der Sonne und des Mondes zueinander), Häuser (symbolische Aufteilung des Tierkreises in zwölf Abschnitte), der Medium coeli (wo die Sonne mittags auf ihrem höchsten Punkt steht) und der Mondknoten (Schnittpunkte der Mondbahn mit der Ekliptikebene). All dies wird im zweidimensionalen «Raum» also beispielsweise auf Plänen mit entsprechenden Schablonen dargestellt. Für die Ermittlung der Daten des



Horoskops waren von der Antike bis ins vordigitale Zeitalter hochkomplexe Berechnungen auf den Grundlagen von Geometrie und Trigonometrie notwendig. Natürlich übernimmt heutzutage spezielle Software diese Aufgabe.

Die Zukunft vorhersagen

Bei so vielen Indikatoren stellt sich nun die Frage, was die Astrologie für das Jahr 2021 vorhergesagt hat. Im Astrotalk vom 30. Dezember 2020 des Senders TeleZüri nahm Monika Kissling alias Madame Etoile Stellung. Kurz zusammengefasst kann man sagen, dass es wichtig ist, das Jahr 2021 zu nutzen und sich zusammenzutut, um Gemeinschaften zu bilden und mit viel Eigeninitiative Neues anzupacken. Dies sei aber auch mit Widerstand und Rückschlägen verbunden. Rückblickend auf das Jahr 2020 erwähnt Monika Kissling, dass für das vergangene Jahr ein «globaler Transformationsprozess erwartet worden wäre» und dass es nach ihrer eigenen Vorhersage «mit einem unerwarteten Ereignis in die Geschichte eingehen werde».

Es ist spannend, wie die Astrologie versucht, Bewegungen der Sterne mit Geschehnissen auf der Erde in Verbindung zu bringen, wie man Sternzeichen typische Charaktereigenschaften zuordnet oder wie Horoskope für ganze Nationen erstellt werden. Ob man daran glaubt und was für Rückschlüsse man daraus zieht, muss jede*r für sich selbst beurteilen.



PRÄSES FRAGEN BARNY

Frage

Ich werde im Sommer nach dem Sommerlager mein Amt als Präses abgeben. Was muss ich dabei beachten?

Antwort

Es wird wahrscheinlich so sein wie in jedem Job. Du besprichst alles, was es für eine geordnete Übergabe braucht: Zeitpläne, Aufgabenbeschreibungen, aktuelle Themen und offene Arbeiten. Du erklärst, wie du dein Präsesamt gelebt hast. Wichtig scheint mir, dass deine Nachfolge den schon bestehenden Präseskontrakt bekommt. Darauf kann er*sie aufbauen. Wenn keine direkte Übergabe möglich ist, versetze ihn mit Notizen über das, was nur mündlich besprochen wurde. Dabei ist es wichtig, keine Hindernisse für die neue Beziehungsarbeit aufzubauen. Was zwischen zwei Menschen (Präses – AL) nicht geklappt hat, kann auch ganz andere Gründe haben als fachliche. Beziehungsarbeit heisst ja auch, mit Menschen zu arbeiten.

Wir stellen immer wieder fest, dass Präses ihre Sammlung an Konturen und Akzente oder VKP-Broschüren mitnehmen, was wir sehr gut verstehen ☺. Aber die Nachfolge steht dann ohne Hilfsmittel da und weiss manchmal nicht mal, dass es sie gibt. Darum besser dalassen und neue bestellen (hilft allen am meisten) oder zumindest darauf achten, dass der*die Neue weiss, dass es die Hilfsmittel gibt. Wir sind dir dankbar, wenn du beim Wechsel auf unsere Unterstützung und Angebote wie Präsestagung oder Präseskurs hinweist. Diese Treffen sind gerade für unerfahrene Pfadipräses gute Gelegenheiten, in den Austausch zu kommen. Da es zudem wichtig ist, die Pfadi zu kennen, sind auch die Unterlagen der Pfadibewegung Schweiz wichtig. Auf unserer Website unter Präsesarbeit finden sich Unterlagen und Hilfsmittel zum Runterladen. Es lohnt sich für eine*n neue*n Präses, auf www.vkp.ch vorbeizuschauen und sich inspirieren zu lassen. Für uns ist es zudem herausfordernd, Präseswechsel mitzubekommen. Da hilft es, wenn du uns Bescheid gibst. Damit stellst du sicher, dass weiterhin die richtige Person unsere Post erhält und wir können ein Angebot zur persönlichen Einführung und Beratung machen.

VKP AKTUELL

Online-Präsestagung «Präses sein»

Da aufgrund der Corona-Pandemie die ursprünglich für den 20. März 2021 geplante Präsestagung nicht in der angedachten Form durchgeführt werden konnte, entschieden wir uns für eine Online-Variante. Dabei machten wir uns die Vorteile, die solche Formate mit sich bringen können, zunutze und verteilten die verschiedenen Workshops über einen längeren Zeitraum, sodass nie zwei parallel stattfinden. Dadurch konnten alle so viele besuchen, wie sie wollten. Das Angebot wurde rege wahrgenommen: Rund 100 Präses meldeten sich an, 450 Workshopbesuche verteilten sich auf die 16 Workshops. Das heisst, im Schnitt besuchte ein*e Präses 4.5 Workshops – also mehr, als bei einer Präsestagung als Präsenzveranstaltung an einem Tag möglich gewesen wären. Die Auswahl der Themen durch die Teilnehmer*innen zeigt uns sehr eindrücklich, welche Themen Präses beschäftigen: beraten und begleiten, Krisen und Krisenmanagement, Konflikt-Kompetenz, Präses-Rolle im Lager. Erfreulich war aber, dass sämtliche Workshops rege besucht wurden. Für uns war diese Form, die aus den Umständen heraus geboren wurde, eine echte Alternative.

Delegiertenversammlung 2021

Am Donnerstag 6. Mai 2021 fand die Delegiertenversammlung des VKP online als Zoom-Meeting statt. Nach den Begrüssungsworten startete Mugg mit der Versammlung. Die Traktandenliste, das Protokoll der DV 2020 und der Jahresbericht gaben keinen Anlass zur Diskussion. Die Verbandsleitung und der Vorstand nahmen anschliessend die Gelegenheit wahr, die Aufgaben und Tätigkeiten des VKP genauer vorzustellen und aufzuzeigen, was 2020 erreicht wurde. Knapp zusammengefasst kann gesagt werden, dass wir viel erreicht haben in den Bereichen, die wir selbst steuern konnten (zu denken ist an das Anispi-Sackmesser und die dazu passende Gebrauchsanleitung, den KOMPASS, die Konturen und Akzente und das Präses-ABC), und weniger in Projekten, die eine intensive und innovative Zusammenarbeit mit mehreren Partnern erforderten. 2020 war definitiv nicht das Jahr des Netzwerkes. In den nächsten Jahren wollen wir gerade in diesem Bereich einen Schwerpunkt setzen, um die Werte des VKP sowie die Bedeutung der Jugendarbeit innerhalb der katholischen Kirche zu stärken. Nach diesen Ausführungen übernahm Kassier Miniwolf das Wort und durfte die Rechnung und das Budget präsentie-



ren. Finanziell war 2020 ein ausserordentlich gutes Jahr, was vor allem auf die höheren Beiträge der Finanzhilfen des Bundes zurückzuführen ist. Da sich die Ausgaben im Rahmen des Budgets bewegten, resultierte ein Gewinn, der dem Eigenkapital zugewiesen wird. Für das Budget 2022 wurden die Beträge leicht angepasst. Mit der besseren finanziellen Lage haben wir zukünftig mehr Handlungsspielraum. Die Rechnung 2020, der Revisionsbericht 2020 und das Budget 2022 wurden einstimmig angenommen, der Vorstand entlastet und der Mitgliederbeitrag bei drei Franken belassen. Alle drei Jahre finden ordentliche Wahlen statt, 2021 war es wieder so weit. Alle bisherigen Mitglieder des Vorstandes stellten sich für eine weitere Amtszeit von drei Jahren zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt. Wie gehabt, bleibt Mugg Präsident, Miniwolf Kassier sowie Dolce, Fresh und Simba Mitglieder des Vorstandes. Zum Abschluss dankte Mugg allen Anwesenden für das Vertrauen und verabschiedete die Delegierten mit der guten Hoffnung, dass sich 2022 wirklich alle in St.Gallen persönlich treffen können.

konturen / akzente 2021

2021 haben wir die bekannten Reihen konturen und akzente weitergeführt. Alle Abteilungsleiter*innen und Präses haben diese schon per Post zugestellt bekommen. Wir freuen uns über zwei weitere gelungene Lagerhefte, die hoffentlich eine Inspiration sind.

Spielen ist wichtig für die persönliche Entwicklung von uns Menschen. Von klein an lernen wir im und durch das Spiel, und das ein Leben lang. Mit der Zeit werden die Spiele komplexer, variantenreicher, vielfältiger. Unterschiedliche Spiele fordern und fördern unterschiedliche Fähigkeiten. Im Spiel entwickeln wir unsere Persönlichkeit weiter, gestalten Beziehungen zu unseren Mitmenschen und üben Handlungsmöglichkeiten ein: Wenn Plan A fallengelassen werden muss, wenn sich die Spielsituation ändert, ist im Vorteil, wer einen Plan B hat oder mindestens schnell einen entwickelt. Das gilt auch im «echten» Leben, schliesslich heisst es nicht umsonst «Wie das Leben so spielt».

In unserem Alltag sind wir ständig von Zeichen umgeben. Viele nehmen wir ganz selbstverständlich wahr, sie sind uns so vertraut, dass wir der Zeichenhaftigkeit fast nicht bewusst sind. Wenn wir Buchstaben sehen, lesen wir automatisch, was steht. Wir folgen Pfeilen und Wegweisern, um den richtigen Weg zu finden. Bei Rot wird es gefährlich, bei Grün ist alles gut. Wir suchen Orientierung und Zeichen geben uns diese. Aber nicht immer sind die Zeichen eindeutig,

nicht immer verstehen wir die Zeichen, nicht immer sind die Zeichen wirklich Zeichen. Um die Zeichen zu verstehen, müssen wir sie einordnen können. Und das funktioniert nur im Austausch mit unseren Mitmenschen.



Faires Lager

Das Projekt Faires Lager verankert Nachhaltigkeit in Jugendlagern. Jugendliche werden für globale Zusammenhänge sensibilisiert und dazu bewegt, bewusst und nachhaltig zu konsumieren. Denn wenn alle so leben würden wie wir in der Schweiz, bräuchten wir die Ressourcen von mehr als drei Planeten. Jugendliche sollen sich dessen bewusst werden und die Chance erhalten, selbstbestimmt und informiert über ihr Konsumverhalten zu entscheiden. Der Spassfaktor darf dabei nicht zu kurz kommen – ein spielerischer Zugang und konstruktive Lösungsansätze sind uns wichtig. Darum veranstaltet Faires Lager jedes Jahr einen Wettbewerb. In diesem Jahr sucht Faires Lager Jahreszeitengurus! Entwickle zusammen mit den Teilnehmer*innen deines Lagers eine Aktivität zum Thema Saisonalität von Früchten und Gemüse. Bringe ihnen bei, was die Vorteile von saisonalen und regionalen Produkten sind und setze dich auf kreative Weise mit der Thematik auseinander! Zu gewinnen gibt es unter anderem ein XXL 2 Zelt von Hajk! Auf www.faires-lager.ch erfährst du mehr.



GRUPPENHAUS VILLA JUGEND IN AARBURG (AG)

Mit 68 Betten und moderner Infrastruktur.
Ideal als Lagerhaus mit Gruppenräumen,
grosser Esssaal, Top-Küche, Spielwiese und Spielraum.

Anzeige



Neu

Wohnung mit 14 Betten, Balkon, grosses Wohnzimmer, Küche und Bad.
Ideal für kleinere Gruppen, Leiterweekends oder als Ergänzung zum Gruppenhaus.
Kontakt und weitere Informationen auf www.villajugend.ch.

KOMPASS

3/2021, 82. Jahrgang
erscheint sechsmal jährlich
ISSN 1661-3996

Herausgeber

Verband Katholischer Pfadfinderinnen
und Pfadfinder VKP

Jahresabonnement

Für aktive Pfadi CHF 32.–, sonst CHF 37.–
(Ausland CHF 35.–/40.–)
Das Abonnement ist nur auf Jahresende
schriftlich kündbar. Postkonto : 60-21832-5

Redaktion und Adressänderungen

Zeitschrift Kompass, VKP
St. Karliquai 12, 6004 Luzern
Tel. 041 266 05 00
e-mail: kompass@vkp.ch, www.vkp.ch

Gestaltung

icona basel
Angensteinerstrasse 38, 4052 Basel
Tel: 061 312 25 10
www.icona-basel.ch

Druck und Versand

Oberholzer AG

KOMPASS Equipe

Thomas Boutellier, Olten; David Joller, Bern;
Michael Weber, Zofingen; Martina Meyer,
Hergiswil